



Androschs Schulbegehren heute fertig



Hannes Androsch will endlich Reformen im Bildungsbereich.

Text jetzt doch mit gemeinsamer Schule

Hannes Androsch stellt heute die Kampagne für sein Bildungsvolksbegehren vor, aber nicht den Inhalt. Der dürfte brisant sein.

Wien. Hannes Androsch macht es spannend: Heute will der Industrielle und ehemalige SPÖ-Finanzminister die Kampagne für sein Bildungsvolksbegehren präsentieren. Der Slogan blieb im Vorfeld streng geheim. Der Text soll erst am 3. Februar präsentiert werden. Doch ÖSTERREICH hat vorab erfahren: Die gemeinsame Schule der 10- bis 14-Jährigen wird eine Forderung sein.

Die Gesamtschule war der größte Knackpunkt beim Vernetzungstreffen der po-

tenziellen Unterstützer des Begehrens am 10. Jänner gewesen: Während der Präsident der Industriellenvereinigung Veit Sorger die Forderung nach einer Gesamtschule „sicher nicht“ unterstützen will, ist Wirtschaftskammer-Chef Christoph Leitl dafür.

Experte Schilcher ringt um Kompromiss-Formulierung

Es ist also eine Gratwanderung für das Redaktionsteam des Begehrens rund um Bildungsexperte Bernd Schilcher. Heute trifft sich die Gruppe, um den Text in seine Endfassung zu bringen. Ein Kompromiss für die Formulierung könnte sein, dass nicht direkt die

gemeinsame Schule gefordert wird, sondern dass „die Entscheidung über den Bildungsweg nicht vor dem 14. Lebensjahr“ fallen soll. Am 2. Februar dann die Nagelprobe: Der Text wird allen potenziellen Unterstützern vorgestellt, tags darauf präsentiert Androsch das Begehren dann der Presse.

Grundlegende Änderungen des Textes wird es danach nicht mehr geben, nur mehr „Feintuning“, so Androsch-Sprecherin Ingrid Vogl: „Es waren ja alle Gruppen bei der Erstellung des Textes eingebunden. Er basiert auf den Beiträgen, die beim ersten Vernetzungstreffen gesammelt

worden sind.“ Nach ein paar Tagen Bedenkzeit wird sich dann entscheiden, wer das Begehren tatsächlich unterstützt.

Glawischnig: „Sind dabei, wenn inhaltlich scharf“

„Wir sind dabei, wenn es inhaltlich auch scharf genug ist“, sagt etwa Grünen-Chefin Eva Glawischnig. Nachsatz: „Und wenn es nicht nur dazu dient zwei Jahre lang Bildungswahlkampf für die SPÖ zu machen.“ Androsch bemüht sich jedenfalls um Unabhängigkeit: „Wir grenzen niemanden aus und wir schließen niemanden aus. Parteipolitik hat hier keinen Platz.“ K. Nagele